

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expeditio: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 228.

Dienstag den 18. November.

1884.

Ueber die Eröffnung der westafrikanischen Konferenz,

welche am Sonnabend Nachmittag 2 Uhr in Berlin stattgefunden hat, berichtet die N.-Ztg.: Die Mitglieder hatten sich vorläufig eingefunden und in dem historisch denkwürdigen Saale des Reichskanzlerpalais versammelt, in welchem der Berliner Kongress 1878 abgehalten worden ist. Nach einer Vorberathung unter den Mitgliedern hatte man sich dahin geeinigt, das für die Konferenz selbst Rangunterschiede zwischen Botschaftern und Gesandten nicht Platz greifen sollten. Um den nach Westen hin offenen Tisch in Sufeisenform nahmen die Konferenzmitglieder in der Reihenfolge des französischen Alphabets Platz, da die Verhandlungssprache die französische ist. In der Mitte der äußeren Querseite hat der Reichskanzler seinen Sitz. Zur Rechten und zur Linken des Reichskanzlers reißen sich die Bevollmächtigten, rechts vom Kanzler der Vertreter Oesterreich Ungarns, links der Belgiens, an dieselben schließen an der Querseite noch Dänemark und Spanien, an den äußeren Längsseiten rechts die Vereinigten Staaten, Großbritannien, die Niederlande — links Frankreich, Italien sich an. Dem Kanzler gegenüber, in der Mitte der inneren Sufeisenwand, sitzt Staatssekretär Graf Hageblom mit einem der französischen Delegirten zur Linken, dem schwedischen Konferenzbevollmächtigten zur Rechten — an den inneren Längsseiten des Sufeisens sind rechts die Türkei und Rußland, links die portugiesischen Konferenzteilnehmer placirt.

Im Sitzungssaale ist eine ganze Sammlung von Landkarten und eine ansehnliche Handbibliothek von Büchern, Broschüren, Zeitschriften über die Kongratage zum Gebrauche für die Mitglieder vorhanden.

Fürst Bismarck eröffnete um 2 1/2 Uhr die Versammlung mit einer Ansprache, über die wegen des festgestellten Geheimnisses der Verhandlungen spezielle Mittheilungen nicht gemacht werden, die und aber als eine hochbedeutende politische Kundgebung bezeichnet wird, die sich von der üblichen Banalität solcher Eingangsbreden weit entfernt und auf die Mitglieder der Konferenz großen Eindruck machte. Selbstverständlich schloß die Rede nach der Auseinanderlegung der Zwecke, die mit ihrer Berufung bezweckt werden, mit dem Wunsche eines guten Erfolges, wie die Rede mit einer Begrüßung begonnen hatte. Darauf nahm als Dozent des hiesigen diplomatischen Korps der italienische Botschafter Graf de Kannan das Wort zu einem Dank für die gehörte Begrüßung und schlug der Versammlung vor, den Fürsten Bismarck zum Vorsitzenden zu ernennen. Dieser Vorschlag wurde einstimmig genehmigt und demnach das Sekretariat gebildet. In daselbe wurden berufen: der Geh. Reg. Rath Graf Wilhelm von Bismarck, der Botschafterath der hiesigen französischen Botschaft Raindre und der deutsche Vizekonsul in St. Petersburg, Schmidt. Die Sekretäre wurden eingeführt und nahmen an einem besonderen Tische hinter dem Reichskanzler Platz. Es folgte darauf ein kurzes Exposé des Fürsten Bismarck über den Plan der Verhandlungen und damit schloß die Sitzung. Die nächste wird voraussichtlich am Dienstag stattfinden.

Wie die N. Ztg. schreibt, macht sich unter den Mitgliedern der Konferenz die Ueberzeugung geltend, daß die Dauer der Konferenz sich erheblich in die Länge ziehen möchte, da man voraussichtlich häufig in die Lage kommen wird, wegen Einholung erforderlicher Informationen größere Pausen zwischen den einzelnen Sitzungen eintreten zu lassen. Die Hauptarbeit wird den beigeordneten Experten der Mitglieder zufallen, welche, wie dies schon bei den Konferenzen für die griechische Grenzfrage der Fall war, zu gesonderten Sitzungen zusammentreten wollen. Die Bestragung des Afrikaforschers Stanley ist beschlossene Sache; ob seitens der Experten oder durch die Konferenz selbst, steht vorläufig noch nicht fest. Wie vorausgesehen ist, werden auf der Konferenz hauptsächlich Deutschland und Frankreich, England und Portugal in den Vordergrund treten. Spanien wird eine reservierte Haltung beobachten, indessen sich vorwiegend dem deutschen Standpunkte anschließen. Der „internationalen Vereinigung“ bringt man allgemein und zumeist von deutscher Seite großes Wohlwollen entgegen. Im Allgemeinen spricht sich eine lebhaftige Zuversicht in die Erfolge der Verhandlungen aus.

Politische Uebersicht.

Von den 98 Stichwahlen, welche zu vollziehen waren, sind jetzt 85 — einige davon allerdings noch nicht nach offizieller Feststellung — bekannt. Von diesen 85 Mandaten haben erhalten: Die Deutschfreisinnigen 33, die Sozialdemokraten 15, die Nationalliberalen 12, die Konservativen 10, das Centrum (einschließlich eines westlichen Hospitanten) 6, die Volkspartei 6, die Freikonservativen 3. — Durch diese Stichwahlen ist die deutschfreisinnige Fraction bis jetzt auf 64, die nationalliberale auf 50, die konervative auf 74, die freikonservative auf 28, das Centrum inclusive Wesen auf 106, die Volkspartei auf 8, die Sozialdemokraten auf 24 Mann angewachsen, dazu kommen 14 Eisab-Vorbringer und 16 Polen. — Hiernach würden die beiden konservativen Fractionen und das Centrum sammt dessen Anzügen eine Majorität von 238 unter 397 bilden können. Die beiden konservativen Fractionen und die Nationalliberalen haben zusammen 150 Stimmen. Wenn das Centrum sammt seinen Anzügen, ferner die Freisinnigen, die Volkspartei und die Sozialdemokraten zusammen oppositionell votiren, würden sie über 232 Stimmen verfügen. Die noch ausstehenden Stichwahl-Nachrichten werden diese Zahlen nur noch wenig modificiren.

Wie in englischen parlamentarischen Kreisen angenommen wird, beabsichtigt die englische Regierung bei dem Parlamente eine beträchtliche Vermehrung der Marine, namentlich die Erbauung mehrerer stark bewaffneter Kreuzer und einer großen Anzahl von Torpedoboten zu beantragen. Die Ausgaben würden auf mehrere Jahre vertheilt werden. — Lord Dufferin, der neue Botschafter von Indien, und Generalmajor Sir Charles Warren, der Befehlshaber des nach Betschuanaland bestimmten Expeditionscorps, verließen am 13. d. London, um sich auf ihre Posten zu begeben.

Der „Times“ wird aus Wien gemeldet, das russische Kabinet habe dort seine große Befriedigung über die Rede des Kaisers von Oesterreich an die Delegationen zum Ausdruck gebracht. Die Note betone die Identität der in St. Petersburg herrschenden Anschauungen über die Natur der zwischen den drei Kaiserreichen bestehenden Beziehungen, mit denen in der Rede ausgedrückt, welche konstatierte, daß dieselben einem einstimmigen Wunsche, den Frieden zu verbürgen, entsprangen. Das russische Kabinet drückt die Hoffnung aus, daß die öffentliche Meinung von der Existenz dieser Politik überzeugt werden möge, damit die friedliche Industrie aufgewickelt werde.

Die Regierung des schweizerischen Kantons Tessin hat nunmehr erklärt, sich den von dem Bundesrath getroffenen Maßregeln unterwerfen zu wollen.

Der „Tempo“ und „Liberté“ zufolge lauten die neuesten Depeschen aus Ostafrika dahin, daß daselbst vor dem Eintreffen der französischen Verstärkungen nichts unternommen werden. Der „Times“ wird aus Haiphong vom 13. Okt. gemeldet, daß die antisemitischen Hülstruppen 500 chinesische Gefangene in Kepu enthaupet haben.

Wie der „Morningpost“ aus dem Sudan vom 14. d. gemeldet wird, erhielt General Wolseley in Dongola einen vom 4. d. M. datirten Brief des Generals Gordon, in welchem er mittheilt, daß Stewart, Power und der französische Konsul, welche mit einem Dampfer nach Berber gesandt worden seien, ermordet worden. Gordon fügt hinzu, er könne sich noch gut halten. — Wenn dieser Brief wirklich existirt, so kommt er jedenfalls wie befohlen. Uebrigens zeigt auch der Muth von Dongola in einer vom 12. datirten Depesche nach Kairo an, bei dem Unterneubie von Merawi sei ein Mann aus Khartum eingetroffen mit der Nachricht, die Belagerung dauere noch fort; die Stadt sei jetzt enger eingeschlossen, da die ägyptische Besatzung von Dumburman diesen auf dem linken Ufer des Weißen Nil, gegenüber von Khartum gelegenen Außenposten zu räumen gezwungen war. Jetzt haben sich dort die Sudanesen eingenistet. Am 10. kam in Kairo seiner ein aus dem Sudan entronnener, längere Zeit vom Mahdi festgehaltener ägyptischer Beamter an und berichtete, daß, während er im Lager des Mahdi gewelkt, General Gordon die Streikräfte desselben häufig angriff und ihnen enorme Verluste zufügte. Der Mahdi habe anbefohlen, den General nicht zu tödten, sondern ihn lebendig zu fangen, damit man ihn gegen Arabi austauschen könne.

Die offizielle Zählung der Stimmen zur amerikanischen Präsidentenwahl läßt an der überwiegenden Mehrheit Cleveland's keinen Zweifel mehr aufkommen. Auch der Gegenkandidat Blaine hat dies Factum anerkannt.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser machte am Sonntag trotz des rauhen Wetters im offenen Wagen vor dem Diner eine Spazierfahrt durch den Thiergarten. Sonnabend Nachmittag hatte der Kaiser vom königlichen Palais aus die Berliner Landwehreviere, welche anlässlich ihrer Jubiläumseier um diese Zeit dort mit klingendem

Spiel vorüberzogen, beschäftigt. Ferner ertheilte der Kaiser dem Vorstand der Brandenburgischen Generalynode Audienz und empfing nachmittags die Delegirten Russlands und Belgiens zur Kongolfonferenz, Grafen Kapnitz und den Minister von Lembreton. — Ueber den Tag der Rückreise der Kaiserin nach Berlin sind endgiltige Bestimmungen noch nicht getroffen. — Der Kronprinz empfing am Freitag nach der Sitzung des Staatsraths die Besuche des Prinzen Wilhelm, der Erbprinzessin von Weiningen, welche am Morgen aus Baden zurückgekehrt war, und des Landgrafen Friedrich Wilhelm von Hessen und nahm mit denselben gemeinsam das Diner ein. Abends besuchte der Kronprinz die Vorstellung im Opernhaus. — Nach einer der Bekatigung bedürftigen Meldung des „Berl. Ztbl.“ soll der Regentchaftsrath des Herzogthums Braunschweig den Prinzen Albrecht von Preussen zum künftigen Regenten des Landes gewählt und diese Wahl auch die Bekatigung des Kaisers erhalten haben.

— (Der König von Sachsen) hat, wie wir dem „Leipz. Tagebl.“ entnehmen, eine Erklärung nach Braunschweig gelangen lassen, inhaltlich deren er das ihm zugedachte Erbe des Herzogs Wilhelm von Braunschweig in aller Form antritt. Der Hausmarschall Graf Bismarck von Göttinge wird sich demnach nach Sibyllenort begeben, um von dem Abodialbesitz des herzoglichen Oheims Besitz zu ergreifen.

— (Vetereff der Freikarten der Reichstags-Abgeordneten) bringt der „Reichsanz.“ folgende Mittheilung:

Die Freikarten für die Reichstagsabgeordneten werden für die neue Legislaturperiode in der Weise ausgestellt, daß sie den Inhabern freie Fahrt auf den in den Karten bezeichneten, den Verkehr zwischen Berlin und den Wohnorten der Inhaber vermittelnden Eisenbahnstrecken gewähren. Demzufolge werden diejenigen Abgeordneten keine Karte erhalten, welche in oder in solcher Nähe der Stadt Berlin wohnen, daß die Benutzung der Eisenbahn für den Verkehr zwischen beiden Orten ausgeschlossen ist. Die Karten werden den Abgeordneten an deren, von den Wahlkommissionen amtlich bezeichneten Wohnort durch die Post zugesendet.

Die N. Ztg. bemerkt hierzu: Bisher hatten die Reichstags-Mitglieder während der Session und kurze Zeit vorher und nachher freie Fahrt auf allen Eisenbahnen Deutschlands. Es ist behauptet worden, daß davon zuweilen ein ausgedehnter Gebrauch gemacht worden sei, als dem unmittelbaren Zwecke der Einrichtung, den Mitgliedern die Reisen für die Erfüllung ihrer parlamentarischen Pflichten zu ersparen, entspricht; u. A. sollen die sozialdemokratischen Abgeordneten die freie Eisenbahnfahrt zur Agitationsreisen während der Session benutzt haben. Das ist gewiß sehr unangemessen, und auch hiervon abgesehen ist kein Anlaß vorhanden, sich darüber zu ereifern, ob den Reichstagsmitgliedern die freie Eisenbahnfahrt in mehr oder weniger ausgedehntem Maße gestattet wird. Aber als recht unverbindlich gegen die Nationalvertretung muß die soeben beliebte Maßregel doch bezeichnet werden. Wenn sich Mißstände ergeben haben, so wäre es höflicher gewesen, die Anregung zur Abkellung aus der Mitte des Reichstags zu erwarten; eine solche zu veranlassen, wäre der Regierung ja sehr leicht gewesen. Vielleicht denkt man aber mit einem Reichstag, in welchem die Konservativen so stark und die Liberalen so schwach sind, wie in dem jetzigen, brauchen nicht viel Umstände gemacht zu werden.

— (Die Uebersicht der Etatsstärke des deutschen Heeres) für das Etatsjahr 1885 bis 1886 stellt sich folgendermaßen: Offiziere 13 140; Unteroffiziere 51 496; Zahlmeister-Aspiranten 789; Spielleute 13 443; Geheilte und Gemeine 347 887; Lazarethgehilfen 3532; Desonomiehauptwerter 10 127; überhaupt 427 247; Militärärzte 1698; Zahlmeister 783; Hospizärzte 619; Wächsmacher und Waffenmeister 736; Sattler 93; Diensthörde 81 598.

— (Der außerordentliche Etat für die Verwaltung des Reichsheeres) für 1885/86 beziffert sich auf 26 211 359 Mk. gegen 20 454 470 Mk. im Vorjahre, also ein Mehr von 5 756 889 Mk. Von der Gesamtsumme

entfallen auf Garnisonbauten in Elsaß-Lothringen 1 680 000 Mk., um 1 499 372 Mk. mehr als im Vorjahre. Darunter befinden sich Kasernenbauten in St. Avold, Baradenlager bei Hagenua, neue Kasernen in Straßburg, Garnisonlazareth in Diederhofen und für die früher abgelehnte Einrichtung einer Unteroffizier-Vorschule in Neubreisach einschließlich der Kosten für Terrainerwerb und Verlegung des Festungsbaufeldes daselbst 289 000 Mk. Für Umgestaltung und Ausrüstung der deutschen Festungen werden 4 630 000 Mk., um 5 770 000 Mk. weniger als im Vorjahre gefordert. Darunter befinden sich Reuforderungen zur Ausführung der in Metz und Straßburg nöthigen dringlichen Verstärkungs- und Herstellungsarbeiten 1 250 000 Mk.; für Geschütze und Munition für die Festungen Köln, Mainz, Ulm, Spandau, Küstrin, Posen, Thorn, Königberg, Esmenwände, Sonderburg Düppel, Friedrichsort, Wilhelmshaven, sowie für die Befestigungen der unteren Weser und unteren Elbe 2 400 000 Mk. und zu weiterer artilleristischer Ausrüstung der Festungen 980 000 Mk.

Sächsische Provinzial-Synode.

In der 7. (Donnertags-) Sitzung wurden u. a. folgende Gegenstände verhandelt.

Wahl von Abgeordneten zur Generalsynode. Es wurden gewählt: 1. Geistliche: Pastor D. Eifelen, Sup. Felgenträger, Sup. D. Förster, Sup. Grabe, Sup. D. Rohmann, Sup. Pfeiffer, Sup. Binkernelle, Conf.-Rath Renner.

2. Laienmitglieder: Oberbürgermeister Böttcher, Geh. Rath Elvers, Hauptmann Klatte, Prof. Dr. Niehm, Geh. Rath v. Voss, Graf Wartensleben, Präf. v. Wedell, Oberpräsident v. Wolff.

3. Angesehene Männer des Synodalkreises: Prof. Dr. Beychlag, Conf.-Rath D. Köhlin, Conf.-Rath Schott, Präf. v. Dieß, Sup. D. Wolf, Sup. Holzheuer, Prinz Schönburg-Waldenburg, Präf. Koebenbeck.

Wahl von Abgeordneten zur Theilnahme an den theologischen Prüfungen. Es wurden gewählt: Sup. D. Wolf, Sup. Riettschel, Conf.-Rath Renner.

Bericht der Commission über die Vorlage des evangelischen Oberkirchenraths, betr. die Regelung des Dienstverhältnisses der Geistlichen.

Sup. Felgenträger referirte sowohl über die Vorlage des Kirchenregiments als auch einen Entwurf der Synode Schleusingen über dieselbe Frage. Es fanden sich zwei Bestrebungen gegenüber, welche kurz als Verbesserungsvorschläge und Ausgleichungsvorschläge zu bezeichnen seien, und welche Referent des näheren charakterisirte, indem er Namens der Commission nur die erstgenannte Art, sofern sie in geordneter Weise geschehen könne, empfahl und auf die Gefahren hinwies, welche aus den Versuchen der prinzipiellen Ausgleichung hervorzürhen. Er warnte vor zu weitgehenden Plänen, welche Unerreichbares wollten, und bat, die Commissionsvorschläge anzunehmen.

Schließlich wurde der vom Oberkirchenrathe zur Begutachtung vorgelegte Entwurf einstimmig angenommen. Die wichtigsten am meisten interessirenden Paragraphen desselben lauten im Auszuge:

Der Mindestbetrag des Stelleneinkommens, welches ein in dem dauernd errichteten geistlichen Amte einer Kirchengemeinde angestellter Pfarrer geistlicher neben freier Wohnung beziehen soll, wird auf 2400 Mk. festgesetzt.

Eine Erhöhung dieses Mindestbetrages bis auf 3000 Mk. kann durch gem. einschaffliche Verfügung der zukünftigen kirchlichen und Staatsbehörde erfolgen.

Pfarrstellen, deren Jahreseinkommen außer freier Wohnung 3600 Mk. übersteigt, dürfen nur an Geistliche von mindestens 10 Dienstjahren und wenn das Einkommen über 5400 Mk. beträgt, nur an solche von mindestens 15 Dienstjahren verliehen werden. Den nicht landesherrlichen Patronaten soll jedoch die Berechtigung vorbehalten bleiben, auch einen jüngeren Geistlichen

unter der Maßgabe zu berufen, daß der Berufene so lange er noch nicht ein Dienstalter von zehn Jahren hat, so viel von dem Stelleneinkommen zu dem provinziellen Hilfsfonds abzugeben hat, daß er außer freier Wohnung nur ein Dienstverdienst von 3600 Mk. bezieht, — und daß er, so lange er ein Dienstalter von Beginn des 11. bis zur Vollendung des 15. Jahres hat, so viel abzugeben hat, daß er neben freier Wohnung ein Dienstverdienst von 5400 Mk. bezieht.

Die zur Gewährung des Dienstverdienstes der Pfarrstellen erforderlichen Mittel sind von den Kirchengemeinden zu beschaffen, vorbehaltlich der etwa auf Grund besonderer Rechtsmittel gegen Dritte zu verfolgenden Ansprüche. Die von den Kirchengemeinden zu leistenden Beiträge werden, soweit die Gemeindeorgane nicht mit Genehmigung der zukünftigen Aufsichtsbehörden eine andere Einrichtung beschließen, aus den Kirchenkassen gezahlt, welche hierzu in Fällen, wo ihre sonstigen Einnahmen nicht ausreichen oder ein nach dem bestehenden Recht zum Widerspruch befugter Patron seine Zustimmung ausdrücklich versagt, durch Gemeinden, welche zur Erfüllung dieser Verpflichtung im Stande sind, werden im Weigerungsfalle hierzu auf dem Verwaltungswege angehalten. Soweit die Mittel zur Gewährung des Dienstverdienstes weder aus der Pfründe zu entnehmen noch von der Gemeinde aufzubringen sind, werden dieselben aus dem provinziellen Hilfsfonds geleistet. Der Mehrbedarf zur Ausführung dieses Gesetzes wird durch dauernde Staatszuschüsse gedeckt.

Vertheilung des Ertrages des Kirchen- und Hauskollekten zur Abhilfe kirchlicher Nothstände in der Provinz Sachsen aus den Jahren 1881—1883 an bedürftige Gemeinden. Danach hat diese segnete Liebeshätigkeit wieder in den letzten 3 Jahren ein Wachstum erfahren; denn es sind 63 293 Mk. aufgenommen oder 10 000 Mk. mehr als vor 3 Jahren, wovon 24 000 Mk. auf Reg.-Bezirk Merseburg, 16 000 Mk. auf Erzt. und das übrige auf Magdeburg kommen. Bei der Vertheilung ist Magdeburg mit 10 000 Mk., Merseburg mit 24 000 Mk., Erfurt mit 19 000 Mk. bedacht, der Rest dem Synodalvorstande überwiesen. In Magdeburg sind 17 Gemeinden, in Merseburg 25 Gemeinden (u. a. Pöggel bei Brehna mit 3 000 Mk. zum Pfarrhausbau, St. Georgen in Halle mit 1500 Mk. zur Kirchenrenovierung) in Erfurt 19 Gemeinden kirchlich. 14 haben haben im ganzen abgewiesen werden müssen.

Berichtigtes.

(In einer längeren Flanderei über Bettelbriefe) bringt eine Berliner Correspondenz die Geschichte einer grünen Börse, die so lehrreich ist, daß wir sie unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Ich habe, so erzählt ein Freund jener Correspondenz, ergötzliche Erfahrungen mit Bettelbriefen gemacht. Eines Tages wurde ein Brief mit einem kleinen Padet bei mir abgegeben. In demselben lag eine aus grüner Seide gefaltete kleine Börse. In dem Briefe schrieb eine Frau v. W. mit zitternder Hand, daß sie diese Börse bei künftigen Lampenschein fertig gestellt, daß sie dieselbe verkaufen wolle, um sich Brod für ihren Hunger, Del für ihre Lampe kaufen und wieder arbeiten zu können. Man warte auf meinen Bescheid mit „pochendem Herzen“ hieß es, und ich sandte durch das Mädchen die Börse mit einem Goldstück zurück. Am nächsten Tage trat ich den Nachmittags beim Affessor Dr. W. Während wir nichts ahnend, am Castlatsche saßen, klingelte es; das Mädchen brachte ein Padet nebst Brief: es werde auf Antwort gewartet. Zitternde Hand, künftiger Lampenschein, grüne gefaltete Börse — genau dasselbe. Innerhalb der nächsten vier Wochen machten Börse und Brief bei allen unzeren Bekannten die Runde und schließlich hörte ich, daß das Epos in grüner Hülle schon bei allen Notabilitäten, vom Prinzen Karl abwärts, die Aufmerksamkeit gemacht habe. Im folgenden Sommer bewohnte Frau v. W. ein sehr schönes Zimmer bei Senzig; durch Börse und Brief war sie in den Stand gesetzt, sich „das zu leisten“.

(Friedrich II. suchte nicht nur die Geisteskräfte, sondern auch Gelehrte durch unermüdete Fragen in Verlegenheit zu bringen. So legte er einst der Akademie die Frage vor: „Warum giebt ein mit Champagner gefülltes Glas einen reineren Klang, als ein mit Burgunder gefülltes?“ Sulzer antwortete im Namen der übrigen Mitglieder: „Die Mitglieder der Akademie sind bei ihren geringen Besoldungen außer Stande, so kostbare Besuche anzustellen.“)

Bekanntmachung. Der Herr Regierungs-Präsident hat durch Verfügung vom 5. d. M. in theilweiser Abänderung der Bekanntmachung vom 8. April cr. (Amtsblatt 1884 Stück 15 Seite 156) den ortsüblichen Tagelohn gewöhnlicher Tagelöhner in der Stadt Merseburg und zwar

- 1) für erwachsene weibliche Arbeiter über 16 Jahren auf 0,90 M.,
- 2) für jugendliche männliche und jugendliche weibliche Arbeiter unter 16 Jahren auf 0,50 M.

festgesetzt.
Auf Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten bringen wir dies zur öffentlichen Kenntniß.
Merseburg, den 14. November 1884.
Der Magistrat.

**Ein schöner sprunghafter
offriesländer Bulle (Schwarz-
schärde) zu verkaufen
Meuschau Nr. 35.**

Ein Paar Läufer Schweine
werden zu kaufen gesucht
Walterstraße 11.

Zu vermieten pr. 1. Januar 1885
Friedrichstrasse 8 parterre
1 Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche;

1 Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, auf Wunsch mit Feuerwerkstatt.
Näheres bei **J. Schülke**.

Zwei junge Leute finden Kost und Logis
Zietstraße 8, 1 Kreppe, L.
Eine möblierte Stube mit Kammer steht zu vermieten
Markt 32.

Eine möblierte Wohnung ist zu vermieten
Markt Nr. 24.
Eine möblierte Wohnung in der Nähe der Galleischen Straße ist zu vermieten und sofort oder auch später zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Jedes Quantum weisse Bohnen
kauft zum höchsten Preis
H. Funke, Markt Nr. 9.

Franz-Kranntwein
mit und ohne Salz von Louis Rex, Berlin, empfiehlt
C. L. Zimmermann.

**Gute mehrlreiche
Speise-Kartoffeln**
sind im Ganzen und einzeln zu haben bei
**Frau Kächel,
Markt Nr. 27, 1. Etage.**

Bettfedern
verkauft billigst
Rob. Burkhardt.

**Preiselbeeren
und Moosbeeren**
sind nach vieler Nachfrage nochmals für dies Jahr die letzten à 5 Stk 2 1/2 M. zu verkaufen. Stand morgen,
Mittwoch, am Hauptmarkt.
Erwünschte die geehrten Hausfrauen, ihren Bedarf bedenken zu wollen, da dieselben sehr schön sind.

**Gophas, Matratzen, Bettstellen, Couchgastelle,
Schnitzstühle** stets vorrätig zu den erdenklich billigsten Preisen bei
**G. Apitzsch,
Brandenburgerstr. (vis-à-vis der Ressource).**

Das Berliner u. altdeutsche Oseulager
von
J. Ziplinsky,

Töpfermeister, Merseburg,
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Ornamenten, Kochgeschäften und Wandbelleidungen** für Küchen und Wohnzimmer, sowie zum Umsetzen und Reinigen der Ofen unter Aufsicherung solider Ausführung und billiger Preisstellung.

Loose zur Bogen-Ausstellung in Halle, Ziehung am 8. Dezember cr., auf 4 Loose kommt ein Treffer, à 75 Pf., sind zu haben bei
**B. Hoffmann,
Cigarrenhandlung, 11. Ritterstraße 16.**

Rollschuh-Club.
Dienstag den 18. d. M., abends 8 Uhr, Übungsstunde in der Kaiser Wilhelms-Halle.

In Schuh- und Stiefelwaaren
bietet Unterzeichneter nur das Beste und kann hinsichtlich der Preise jeder Concurrenz begegnen.
**Jul. Mehne,
kleine Ritterstraße Nr. 1.**

Gotthardtsstr. 38. Wilhelm Wolf, Gotthardtsstr. 38.
Billigste Quelle für **wollene Strümpfe, Handschuhe, echte luxemburger Gesundheitsjacken, Jagdwesten, Shawktücher, Chemisettes, Shlipse etc.**

Breitestr. 21. Geschäfts-Anzeige. Breitestr. 21.
Ich mache hiermit ein geehrtes Publikum von Merseburg und Umgegend darauf aufmerksam, daß ich unterm heutigen Tage ein Geschäft mit **Wafferkuchen, Baumconfecten, Chocolade, Cacao und Zuckerwaaren** etc. eröffnet habe und bitte bei verkommendem Bedarf mich zu berücksichtigen.
Gleichzeitig bemerke ich noch, daß ich nur gute reelle Waare aus den renommiertesten Fabriken Halle's beziehe. Rabatt auf 3 Mark 1,50 M.
Achtungsvoll

Breitestr. 21. Wilhelm Werner. Breitestr. 21.

Särge
sind zu verkaufen
am Neumarktsthor 1.
bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen
Gotthardtsstraße 18.

Näh-Maschinen,
E. Hartung, Gotthardtsstraße 18.

Stammseidel
in den verschiedensten Arten, geschmackvoll und billig, empfiehlt in reichster Auswahl
Witb. Köhner, Hofmarkt 7.

**Bergmann's
Original-Theerschwefelseife**
von Bergmann & Co., Frankfurt a. M.
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Finnen etc. Vorrätig Stk. 50 Pf. in beiden Apotheken.
1 gut renvabile zu überachmen od. 1 Grundstück zur Einrichtung einer solchen zu kaufen gerücht. Offerten unt. Z. a. 32714 bef. Rud. Woffe, Dülse a/E. (Rt. 32714)

Spindler's Farbe.
Specialität:
Uniformen reinigen. Federn waschen u. färben
Annahme bei **M. Wiese.**

Pferde-Decken
verkauft für den Selbstkostenpreis
Robert Burkhardt.

Spezial-Geschäft
für
Cigarren und Taback
von
Heinr. Schultze jr.

Visitenkarten
100 Stück von 1 M. an empfiehlt
J. Karus, Brühl 17.

Spitzwegerich-Bonbon
von vorzüglicher Wirkung gegen Hals- und Brustleiden
empfiehlt
G. Schönberger.

**Die preisgekrönte ächte
Glycerinseife**

(30 % chemisch reines Glycerin enthaltend) ist entschieden die beste - dabei billige - Seife, um bei eintretender kalter Witterung das Ausrispen der Haut zu verhindern.
Verkauf: der Kiesel 45 Pf. und in Stücken à 10, 16, 20, 25 und 30 Pf.

Preisgekrönte Vaselinseife,
anerkannt die mildeste Seife, die Haut geschmeidig zu erhalten, in Stücken à 50 Pf.

Vaseline-Goldcream, Glycerin.
Meinverkauf für Jünger & Gebhardt in Berlin:

Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung,
Burgstraße Nr. 16.

G. L. DAUBE & Co.
Central-Annoncen-Expedition der deutsch. und angl. Zeitungen.
Central-Bureau: Frankfurt a. M.
Fernver: Berlin, Göttingen, Dresden, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Paris, Stuttgart, Wien.
Prompte Beförderung aller Art
Anzeigen.
Bekanntes liberales Bedingungs.
Bei grösseren Aufträgen Ausnahmepreise.
Annoncen-Monopol der bedeutendsten Journale des Auslandes.

**Frischen Schellfisch,
frischen Hecht,
rheinisches Apfelfkraut,
Rügenwalder Gänsebrüste,
Rügenwalder Gänsepökkel,
Rügenwalder Gänsefchmalz,
echte Straßburg. Gänseleberpasteten,
Gänseleber-Trüffelwurf**

empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Adress- und Visitenkarten
in eleganter und geschmackvoller Ausführung, 100 Stück von 1 M. 20 Pf. an, fertig schnell und sauber
H. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Altenerburger Bewahrantast.
Das nächste Nähen für die Weihnachts-Bescherung findet nächsten Donnerstag den 20. d. M., von nachmittags 3 Uhr an, bei Frau Präsident von Dietz statt. Unsern herzlichsten Dank sagend für alle schon erhaltenen Gaben, bitten wir um noch weitere Liebesgaben.
Charlotte Grumbach.

**Frauen- und Jungfrauen-Verein
St. Maxim.**
Mittwoch den 19. huj., von nachmittags 2 Uhr ab, Nähen im Herzog Christian.

Ausverkauf

einzelner Kleider, sowie im Preise zurückgesetzter Kleiderstoffe, zu Weihnachtsgeschenken passend.

Gelegenheitskauf.

Sämmtliche Vorräthe in

Leinen, Handtüchern, Tischzeugen, Barchend, Biqués, Satins etc.

werden wegen Aufgabe dieser Artikel zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen abgegeben.

Merseburg.

C. A. Steckner.

A. Höpfner,

Zuckerwaaren-Fabrik,

Merseburg, weiße Mauer 3,

empfehlen seinen werthen Kunden in Merseburg und Umgegend sein reichhaltiges Lager von **Weihnachtsartikeln** zur geneigten Beachtung. Besonders empfehle

Baumconfect

vom billigsten bis zum feinsten. Extrafine **Desserts** in Chocolate, Marzipan, Fondants u. s. w. **Honig- und Lebkuchen** empfehle in vorzüglichen Qualitäten. Bei Abnahme von Sonigkuchen im Betrage von 3 Mark gewähre einen Rabatt von 1,60 M.

Das illustrierte
„AMERIKA“

<p>Ersteinst am 1., 10. und 20. jeden Monats.</p>		<p>Abonnements-Preis: incl. franco-Postzusendung, ganzj. 5 M. = 10 M. halbjährig 2.50 = 5 M.</p>
---	---	--

Die mit ausserordentlicher Anerkennung von der Presse und dem Publikum aufgenommen und bereits in ihren

3. Jahrgang getretene illustrierte Zeitschrift: „Amerika“

bringt wahrheitsgetreue Mittheilungen aus dem geistigen, gesellschaftlichen und geschäftlichen Leben in den Vereinigten Staaten von Amerika und ist für Alle, welche an dem mächtig emporblühenden Staatswesen jenseits des Ozeans Interesse nehmen, bestimmt.

Diese Zeitschrift sollte überhaupt auf keinem Bücherstisch und in keinem Lesesessel oder Club fehlen, da sie eine längst gefühlte Lücke ausfüllt.

Probennummern werden auf Verlangen gratis u. franco versendet vom

Verleger: **Otto Maack** in Wien, I., Wallfischgasse 10.

Gummi-Schuhe,

das beste Fabrikat, empfiehlt
H. F. Exius Nachf.

Zur Feier des Todtenfestes
Sonntag d. 23. Nov., v. 5-6 Uhr,

Musikaufführung

des **Gesang-Vereins**
unter Mitwirkung der Sängerin
Fr. M. Schrödel aus Berlin.
Hauptprobe Freitag 7 Uhr im Dom.
Schumann.

Ein **Bureau-Reisender** wird zu möglichst baldigem Antritt gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten unter **B. J.** befördert die Exped. d. Bl.

Ein junger Mann, der das Möbelpolieren erlernen will, findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Holzarbeiter haben Vorzug.
Tüchtige Tischlergesellen, nur solche, finden stets gute Arbeit.
Möbelfabrik aus **C. Mieth.**

Verloren wurde ein schwarzes Chenille-Tuch von der Oberburgstraße bis zum Markt. Abzugeben der Oberburgstraße Nr. 11.

Ein **Fuhrn** zugelassen; abzuholen gegen Erstattung der Insektionsgebühren und Futterkosten
Johannisstraße 10.

Am **Sonabend** ist ein grauer **Sack** mit Inhalt gefunden. Abzuholen gegen Erstattung der Insektionsgebühren
Rennerstraße 9.

Täglich frischer Kaff
Breitstraße 13, vis à vis der früheren Post.
Albert Kayser.

Neue rheinische Wallnüsse
empfehlen billigst
Th. Funke.

Geld
auf gute Haus- und Feldgrundstücke zu $4\frac{1}{2}\%$,
hat stets auszuleihen

R. Pauly,
Actuar a. D. u. ger. Taxator,
Merseburg, Gotthardstraße 8.

Hierzu eine Beilage.

Zu den Stichwahlen.

Reichenbach. Kayser (soz.) 8805, Niethammer (nlb.) 8542 St. Halle-Saalkreis Das amtliche Wahlergebnis weist für Dr. Alexander Meyer (chr.) 9484, für Oberberggrah Täglichbed (konf.) 9465 St. auf. Dr. Meyer ist sonach mit 19 Stimmen Mehrheit gewählt worden. Tondern-Husum. Amtsrichter Franke (nlb.) 5824, G. R. Richter (chr.) 5302 St. Dresden-Altkstadt. Hartwig (konf.) 13 793, Bebel (soz.) 11 106 St. Eisenach. Parisius (chr.) 7383, Bebel (nlb.) 7059 St. Hannover. Im Wahlkreise Nelle-Diepholz erhielt Sattler (nlb.), im Wahlkreise Celle v. d. Brelle (nlb.) die Majorität. Kiel. Prof. Hanel (chr.) 13 348, Heinel (soz.) 9134 St. Altenburg. Herrmann (chr.) 10 223, Wohlfaht (Reichsp.) 7308 St. Querbach. Kayser (soz.) gegen Niethammer (nlb.) gewählt. Goslar. Im 13. hannoverschen Wahlkreise wurde v. Alten (Wisse) gegen v. Pilgrim (konf.) gewählt. Reglar-Altenkirchen. Prinz Solms (konf.) gegen Krämer (nlb.) gewählt. Binnberg. Im 6. schlesw.-holst. Wahlkreise erhielt Halben (chr.) ca. 9000, Sachau (nlb.) ca. 8000 St. Sagan-Sprottau. Dr. Braun (chr.) 8546, Graf Konig (konf.) 5755 St. Forchheim. Pegold (ultr.) gegen von Aufsess (Reichsp.) gewählt. Jittau. Bubbeberg (chr.) 9465, Dr. Böner (nlb.) 7123 St. Götta. Bod (soz.) 10 734, Dr. Barth (chr.) 8255 St. Rathenow. Ridert (chr.) 8255, v. Kleff (konf.) 5039 St. Waldenburg. Winkelmann (chr.) 9573, Fürst v. Pleß (Reichsp.) 7714 St.

Provinz und Umgegend.

† Aus Raumburg, 15. November, schreibt das dortige Abl.: Gekern wurde in das hiesige Gefängnis ein bei Kötha (Leipzig) verhafteter Schärer eingebracht, der beschuldigt ist, den vor einiger Zeit berichteten Mord an dem Mädchen Alma Kresse aus Kayna bei Zeitz verübt zu haben. Das Strohheil, das bekanntlich bei der Leiche gefunden wurde, soll daher rühren, daß der Verhaftete zu jener Zeit in dortiger Gegend an einer Lokomobile mit Dreschen beschäftigt gewesen ist. † Der M. Ztg. wird aus Halberstadt geschrieben, daß das kürzlich erwähnte „Handlungshaus“, welches die Lieferung von Schülerarbeiten anbietet, dort seinen Sitz habe. Der Inhaber ist ein früherer Oberrealschüler, der wegen abgefanter Beitelbriefe schon mehrfach bestraft und gegen welchen nun das Verfahren wegen Betruges eingeleitet worden ist. † Vor einem Schwindel, der von Magdeburg aus wieder in's Weis gesetzt wird, möge hiermit gewarnt werden. Ein dortiger Stellvertreter erläßt in verschiedenen auswärtigen Zeitungen Inserate, wonach er zur selbstständigen Bewirtschaftung seines Rittergutes in der Provinz Sachsen zum 1. Januar einen durchaus tüchtigen Inspektor unter günstigen Bedingungen (unter fingierter Adresse) sucht. Dieser Stellvertreter hat, wie die Magd. Ztg. bemerkt, weder ein Rittergut, noch das liebe tägliche Brot; es ist ihm also lediglich um Ausbeutung der sich Melbenden zu thun. † Aus Elster bei Wittenberg schreibt man: Seit einigen Jahren haben sich in hiesiger Gegend an den Ufern der Elbe die Bibercolonien und die scharfzahnigen Rager in denselben nicht unbedeutend vermehrt, wie die erheblichen Abholzungen in den Weidenhegern beweisen, obgleich

in jedem Jahre mehrere Biber erlegt worden sind. Allein bei hiesigem Orte wurden 8 starke Biber geschossen und 2 von Schiffen auf dem Eise erschlagen. Aber auch die Fischotter treiben besonders hier und in den nächsten Nebengewässern der Elbe ziemlich ungehindert ihr räuberisches Handwerk. Nicht selten sieht man diese Thiere im Wasser schwimmen oder auf Bühnenköpfen sitzen, wo sie nach reichlichen Mahlzeiten auszuruhen pflegen.

† Aus Leipzig, 14. Nov. schreibt man der S. Ztg.: Der Rfm. Neumann in Halle besand sich im Herbst vergangenen Jahres in schlechter Vermögenslage, versuchte aber trotzdem unter Verschweigung dieses Umstandes sich bei verschiedenen Personen neue Kreditsquellen zu erschließen. So hat er im August und September vorigen Jahres die Kaufleute Schramm und Ved, sowie den Mühlenbesitzer Bachmann zusammen von mehrere Tausend Mark gebracht, indem er von ihnen Zucker und Mehl auf Kredit entnahm, den er sich durch Vorseignung falscher und Unterdrückung wahrer Thatsachen zu erwerben wußte. Im folgenden Monat, im October, meldete N. Konkurs an. Wegen dieser Manipulation wurde er vom Landgericht in Halle zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt. Neumann legte deshalb Revision beim Reichsgericht ein. In der Revisionschrift wird gesagt: Das Verschweigen einer momentanen Zahlungsunfähigkeit eines Kaufmanns ist nicht gleichbedeutend mit der Unterdrückung einer wahren Thatsache. Er verschweigt augenblickliche Zahlungsunfähigkeit, um seinen Kredit nicht zu schwächen; nur dadurch kann er sein Geschäft wieder flott machen, seine Gläubiger vor Verlusten schützen. Zur Beurtheilung der Schuld des Angeklagten hätte festgestellt werden müssen, ob er bei Inanspruchnahme des in die Anklage fallenden Kredits auch den ernklichen Willen hatte, zu zahlen, oder ob es von vornherein seine Absicht war zu betrügen. Der Zusammenbruch seines Geschäftes sei in Folge eines an der Börse circuitirenden Gerüchtes über seine Zahlungsunfähigkeit gekommen, da ihm durch letzteres aller Kredit plötzlich abgeschnitten worden. Dem Antrage des Reichsanwalts v. Hoffinger entsprechend, verurtheilt der I. Strafsenat des Reichsgerichts die Revision, weil alle Merkmale des Betrugs thatsächliche Feststellung gefunden haben.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 18. November 1884. ** In den Räumen der „Funkenburg“ feierte am Sonntag Abend der hiesige Landwehr-Verein sein Stiftungsfest, zu dessen Verherrlichung der Sängerkorps des Vereins auch diesmal wieder sein Möglichstes beitrug. Außer den verschiedenen Gesang- und Musikstücken vervollständigte ein kleines Theaterstück, sowie eine Ansprache des stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Leut. Gesty, das Programm des Abends. Der übliche Ball reichte sich in den späteren Stunden den Vorkühungen an und hielt die Kameraden in bester Stimmung bis zu den Morgenstunden zusammen. ** Der Winter scheint uns seine Nähe ganz ernklich fühlbar machen zu wollen. Gekern und vorgekern wirbelten die Schneeflocken so anhaltend herab, daß bei den Kindern die Hoffnung auf baldige Schlittensfahrt wach wurde und die ersten Schneebälle auf ihre Treffsicherheit probirt werden konnten. Hoffentlich bleibt's vorläufig noch bei dem Versuch des eisigen Gefellen, sich bei uns einzufschleichen, da zur Schlitten- und Eisfahrt im Dezember und Januar ja noch immer Gelegenheit genug vorhanden sein wird.

** In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag brachte sich die 83 jährige Ehefrau des Handarbeiters Busch hier am Deine eine Wunde bei, die nach wenigen Stunden ihren Tod zur Folge hatte. Ob die alte Frau in bewusster Absicht oder in unzurechnungsfähigem Zustande Hand an sich gelegt, erscheint zweifelhaft.

** Zu der bevorstehenden Weihnachtszeit bringt die Reichspostbehörde in Erinnerung, daß die Postanstalten mit größerer Gewissenhaftigkeit auf die richtige vordrucksmäßige Verpackung der Postpakete zu achten haben. Beim Eingange beschädigter Postpakete, deren Beschädigung ersichtlich durch einen Mangel in der Verpackung entstanden, ist sofort eine Rückmeldung an die Aufgabepostanstalt abzulassen und in dieser Rückmeldung der Absender des Poststücks so genau als möglich zu bezeichnen. Der Aufgabepostanstalt liegt demnach die Verpflichtung ob, in jedem einzelnen Falle den Absender von der insolge ungenügender Verpackung entstandenen Beschädigung auf Grund der Angaben in der Rückmeldung in Kenntniß zu setzen.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ An der von Schlopau nach Ammenborn führenden Chaussee, und zwar da, wo diese mittels der ersten großen Brücke die Saale überquert, ist nach einer Meldung der S. Ztg. am 13. d. der Leichnam einer Frauensperson gefunden worden, deren Persönlichkeit bis jetzt hat noch nicht festgestellt werden können. Die Verstorbene mag im Alter von ca. 60 Jahren gefanden haben, ist ca. 1,30 m groß und u. a. mit einem neuen rothgemusterten katunen Halbtuche, einer grauen alten Lärtsacke und einem guten leinenen Hemd ohne Zeichen bekleidet gewesen. Schuhe oder sonstige Fußbekleidung außer den Strümpfen fand sich nicht vor. Verletzungen haben sich an der Leiche nicht vorgefunden. Der Leichenbefund machte den Eindruck, als ob die Frau erst wenige Stunden vorher an Apoplexie verstorben sei. Aus dem Fehlen der Fußbekleidung und mit Rücksicht darauf, daß die Leiche auf einem Handtuche lag, wird gemuthmaßt, daß die Frau wahrscheinlich auf einem in der Nacht die Chaussee passirenden Wagen gefessen hat und vom Schlage getroffen ist, und daß man sich ihrer aus Echu vor Weitzläufigkeiten hat entledigen wollen und sie deshalb mittels des Handtuchs an jene Stelle getragen und dort abgesetzt hat.

Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Frognose

für den Monat November. Verlag der W. Bengel'schen Buchhandlung in Köln. (Nachdruck verboten.) 19. November. Mittw. o. ch. Veränderlich, zeitweise und trichweise aufgehellt, zeitweise und trichweise bedeckt mit Nieberschlägen, letzteres vorwiegend mittags, nachmittags und nachts. Vieles abends auflärend, wohl mit lebhafterer Dämmerung. Wind zeitweise noch lebhaft bis stark, besonders mittags und nachts. Frühmorgens nach Norden zu wärmer, nach Süden zu an exponirten Lagen Reif und leichter Nachtfrost. 20. November. Donnerstag. Veränderlich, theils aufbessernd, theils bedeckt, meist noch, zumal nach Norden zu, mit Nieberschlägen, letzteres besonders mittags, nachmittags und nachts. Frühmorgens vieles Nebel oder Dunst, dann nach Norden zu aufbessernd, wärmer, nach Süden zu kälter, vieles mit Morgenroth. Abends wohl ebenfalls noch auflärend mit Abendroth. Wind mittags und nachts vieles lebhaft, örtlich stark. Tagsüber Temperatur möglich, auch frühmorgens in süblichen Lagen indessen vieles Reif oder leichter Frost.

Die Cholera in Paris.

Am Sonnabend kamen nach dem Bericht der Seinepräfektur 72 Choleraodesfälle und zwar 22 in der Stadt Paris und 50 in den Hospitälern vor, von Mitternacht bis Sonntag Mittag sind 12 Personen und zwar 5 in der Stadt, 7 in den Hospitälern an der Cholera gestorben. — Aus Nantes werden 2 Choleraodesfälle gemeldet. In Dran sind 6, in Toulon ist eine Person am Sonnabend an der Cholera gestorben. Die weitere Abnahme der Suche ist konstairt. Ein Pariser Telegramm will wissen, daß am Sonnabend in London 182 Choleraodesfälle vorgefommen seien.

Zum Eisenbahnunglück bei Hanau.

Das „Frankfurter Journal“ meldet: Der Telegraphist Guitbarlet, dem die Hauptschuld an dem Eisenbahnunglück bei Hanau beigemessen wird, ist Sonnabend Morgen verhaftet worden. Sämmtliche Verwundete und bis auf vier auch alle Getödteten sind heute rekonvaleszirt; es sind ausnahmslos Händler und Landleute.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 228.

Dienstag den 18. November.

1884.

Ueber die Eröffnung der westafrikanischen Konferenz,

welche am Sonnabend Nachmittag 2 Uhr in Berlin stattgefunden hat, berichtet die N. Ztg.: Die Mitglieder hatten sich vollständig eingefunden und in dem historisch denkwürdigen Saale des Reichskanzlerpalais versammelt, in welchem der Berliner Kongress 1878 abgehalten worden ist. Nach einer Vorberathung unter den Mitgliedern hatte man sich dahin geeinigt, daß für die Konferenz selbst Rangunterschiede zwischen Vorkonferenzen und Gefandten nicht Platz greifen sollten.


Um den nach Westen hin offenen Tisch in Sesselstufenform nahmen die Konferenzmitglieder in der Reihenfolge des französischen Alphabets Platz, da die Verhandlungssprache die französische ist. In der Mitte der äußeren Querseite hat der Reichskanzler seinen Sitz. Zur Rechten und zur Linken des Reichskanzlers reihen sich die Bevollmächtigten, rechts vom Kanzler der Vertreter Oesterreichs, Ungarns, links der Belgiens, an dieselben schließen an der Querseite noch Dänemark und Spanien, an den äußeren Längsseiten rechts die Vereinigten Staaten, Großbritannien, die Niederlande — links Frankreich, Italien sich an. Dem Kanzler gegenüber, in der Mitte der inneren Sesselreihenwand, sitzt Staatssekretär Graf Hagfeld mit einem der französischen Delegirten zur Linken, dem schwedischen Konferenzbevollmächtigten zur Rechten — an den inneren Längsseiten des Hofes sind rechts die Türkei und Rußland, links die portugiesischen Konferenzteilnehmer placirt.

Im Sitzungssaale ist eine ganze Sammlung von Landkarten und eine ansehnliche Handbibliothek von Büchern, Broschüren, Zeitschriften über die Kongressfrage zum Gebrauche für die Mitglieder vorhanden.

Fürst Bismarck eröffnete um 2 1/2 Uhr die Versammlung mit einer Ansprache, über die wegen der festgestellten Geheimnisses der Verhandlungen spezielle Mittheilungen nicht gemacht werden, die aber als eine hochbedeutende politische Kundgebung bezeichnet wird, die sich von der üblichen Banalität solcher Eingangsbreden weit entfernt und auf die Mitglieder der Konferenz großen Eindruck machte. Selbstverständlich schloß die Rede nach der Auseinanderlegung der Zwecke, die mit ihrer Berufung bezweckt werden, mit dem Wunsche eines guten Erfolges, wie die Rede mit einer Begrüßung begonnen hatte. Darauf nahm als Doyen des hiesigen diplomatischen Korps der italienische Botschafter Graf de Kannari das Wort zu einem Dank für die gehörte Begrüßung und schlug der Versammlung vor, den Fürsten Bismarck zum Vorsitzenden zu ernennen. Dieser Vorschlag wurde einstimmig genehmigt und demnach das Sekretariat gebildet. In daselbe wurden berufen: der Geh. Reg. Rath Graf Wilhelm von Bismarck, der Botschafter der hiesigen französischen Botschaft Raindre und der deutsche Vicekonsul in St. Petersburg, Schmidt. Die Sekretäre wurden eingeführt und nahmen an einem besonderen Tische hinter dem Reichskanzler Platz. Es folgte darauf ein kurzes Exposé des Fürsten Bismarck über den Plan der Verhandlungen und damit schloß die Sitzung. Die nächste wird voraussichtlich am Dienstag stattfinden.

Wie die N. Ztg. schreibt, macht sich unter den Mitgliedern der Konferenz die Ueberzeugung geltend, daß die Dauer der Konferenz sich erheblich in die Länge ziehen möchte, da man voraussichtlich häufig in die Lage kommen wird, wegen Einholung erforderlicher Informationen größere Pausen zwischen den einzelnen Sitzungen eintreten zu lassen. Die Hauptarbeit wird den beigeordneten Experten der Mitglieder zufallen, welche, wie dies schon bei den Konferenzen für die griechische Grenzfrage der Fall war, zu gesonderten Sitzungen zusammenzutreten wollen. Die Bestimmung des Afrikaforschers Stanley ist beschlossene Sache; ob seitens der Experten ober durch die Konferenz selbst, steht vorläufig noch nicht fest. Wie vorauszusetzen ist, werden auf der Konferenz hauptsächlich Deutschland und Frankreich, England und Portugal in den Vordergrund treten. Spanien wird eine reservirte Haltung beobachten, indessen sich vorwiegend dem deutschen Standpunkte anschließen. Der „internationalen Vereinigung“ bringt man allgemein und zumeist von deutscher Seite großes Wohlwollen entgegen. Im Allgemeinen spricht sich eine lebhaft Zuersticht in die Erfolge der Verhandlungen aus.

Politische Uebersicht.

Von den 98 Stichwahlen, welche zu vollziehen waren, sind jetzt 85 — einige davon allerdings noch nicht nach offizieller Feststellung — bekannt. Von diesen 85 Mandaten haben erhalten: Die Deutschfreisinnigen 33, die Sozialdemokraten 15, die Nationalliberalen 12, die Konservativen 10, das Centrum einschließend eine.  Auf was sich die Wahl bezieht, ist nicht angegeben. Wahrscheinlich ist die Wahl eine Wahl für die Reichstagswahl.

Der „Times“ wird aus Wien gemeldet, das russische Kabinet habe dort seine große Befriedigung über die Rede des Kaisers von Oesterreich an die Delegationen zum Ausdruck gebracht. Die Note betone die Identität der in St. Petersburg herrschenden Anschauungen über die Natur der zwischen den drei Kaiserreichen bestehenden Beziehungen, mit denen in der Rede ausgedrückten Wünsche, den Frieden zu verbürgen, entsprangen. Das russische Kabinet drückt die Hoffnung aus, daß die öffentliche Meinung von der Existenz dieser Politik überzeugt werden möge, damit die friedliche Industrie aufgemuntert werde.

Die Regierung des Schweizerischen Kantons Tessin hat nunmehr erklärt, sich den von dem Bundesrath getroffenen Maßregeln unterwerfen zu wollen.

Der „Temps“ und „Liberte“ zufolge lauten die neuesten Depeschen aus Ostafrika dahin, daß daselbst vor dem Eintreffen der französischen Verstärkungen nichts unternommen werden. Der „Times“ wird aus Haiphong vom 13. Okt. gemeldet, daß die antisemitischen Hülstruppen 500 chinesische Gefangene in Kepu enthaupet haben.

Wie der „Morningpost“ aus dem Sudan vom 14. d. gemeldet wird, erhielt General Wolseley in Dongola einen vom 4. d. M. datirten Brief des Generals Gordon, in welchem er mittheilt, daß Stewart, Power und der französische Konsul, welche mit einem Dampfer nach Berber gesandt worden seien, ermordet wurden. Gordon fügt hinzu, er könne sich noch gut halten. — Wenn dieser Brief wirklich existirt, so kommt er jedenfalls wie befohlen. Uebrigens zeigt auch der Mutir von Dongola in einer vom 12. datirten Depesche nach Kairo an, bei dem Untermuir von Merawi sei ein Mann aus Khartum eingetroffen mit der Nachricht, die Belagerung dauere noch fort; die Stadt sei jetzt enger eingeschlossen, es da die ägyptische Besatzung von Dumburman diesen an auf dem linken Ufer des Weißen Nil, gegenüber von Khartum gelegenen Außenposten zu räumen gezwungen war. Jetzt haben sich dort die Sudanesen eingensetzt. Am 10. kam in Kairo ferner ein aus dem Sudan entronnener, längere Zeit vom Mahdi festgehaltenen ägyptischer Beamter an und berichtete, daß, während er im Lager des Mahdi gewohnt, General Gordon die Streikräfte desselben häufig angriff und ihnen enorme Verluste zufügte. Der Mahdi habe anbefohlen, den General nicht zu tödten, sondern ihn lebendig zu fangen, damit man ihn gegen Arabi austauschen könne.

Die offizielle Zählung der Stimmen zur amerikanischen Präsidentenwahl läßt an der überwiegenden Mehrheit Cleverlands keinen Zweifel mehr aufkommen. Auch der Gegenkandidat Blaine hat dies Factum anerkannt.

Deutschland.

(Sofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser machte am Sonntag trotz des rauhen Wetters im offenen Wagen vor dem Diner eine Spazierfahrt durch den Thiergarten. Sonnabend Nachmittag hatte der Kaiser vom königlichen Palais aus die Berliner Landwehrcorps, welche anlässlich ihrer Jubiläumfeier um diese Zeit dort mit klingendem